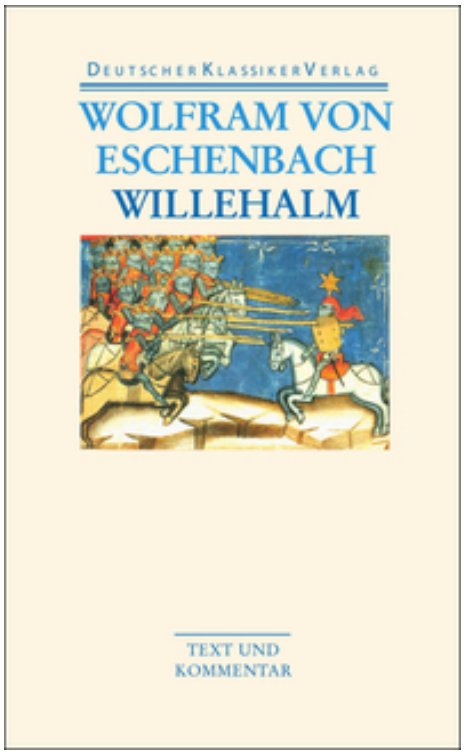
Deutscher Klassiker Verlag

Leseprobe



Eschenbach, Wolfram von
Willehalm

Herausgegeben von Joachim Heinzle

© Deutscher Klassiker Verlag
Deutscher Klassiker Verlag im Taschenbuch 39
978-3-618-68039-0

Wolfram von Eschenbach gilt als der bedeutendste Dichter der mittelhochdeutschen Klassik. Im Zentrum des Versromans *Willehalm* steht der Kampf eines christlichen Markgrafen um sein Land und seine Gemahlin gegen die Sarazenen. Mit einer revolutionären Technik der »Doppelschau«, die das Recht und das Leid beider Seiten, der Christen und der Heiden, im Blick hält, steht dieses sprachgewaltige und reich imaginierte Epos in scharfem Kontrast zur aggressiven Kreuzzugsideologie des Mittelalters und ist damit eines der großen Dokumente von Aufklärung und Menschlichkeit.

76 Handschriften des *Willehalm* sind überliefert: Damit ist der Versroman, zusammen mit dem *Parzival*, das bei weitem am besten überlieferte Werk der mittelhochdeutschen Erzählliteratur der klassischen Zeit. Die vorliegende Ausgabe bietet den Originaltext nach der ältesten vollständigen Handschrift mit Neuübertragung und Kommentar

DEUTSCHER KLASSIKER VERLAG
IM TASCHENBUCH
BAND 39

WOLFRAM VON ESCHENBACH WILLEHALM

Herausgegeben von
Joachim Heinzle

DEUTSCHER
KLASSIKER
VERLAG

Dieser Titel entspricht Band 9, herausgegeben von Joachim Heinzle, der *Bibliothek des Mittelalters in vierundzwanzig Bänden*, Frankfurt am Main 1991

Umschlag-Abb.: Willehalm zu Pferd. Miniatur der
Wiener Handschrift 1670, fol. 72r (Ausschnitt)

Deutscher Klassiker Verlag
im Taschenbuch · Band 39

© dieser Ausgabe Deutscher Klassiker Verlag, Frankfurt am Main 2009
Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das der Übersetzung,
des öffentlichen Vortrags sowie der Übertragung
durch Rundfunk und Fernsehen, auch einzelner Teile.
Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form
(durch Fotografie, Mikrofilm oder andere Verfahren)
ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert
oder unter Verwendung elektronischer Systeme
verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.
Vertrieb durch den Suhrkamp Taschenbuch Verlag
Satz: pagina GmbH, Tübingen
Druck: CPI - Ebner & Spiegel, Ulm
Printed in Germany
ISBN 978-3-618-68039-0

1 2 3 4 5 6 – 14 13 12 11 10 09

WOLFRAM VON ESCHENBACH
WILLEHALM

INHALT

Willehalm
Text und Übersetzung 9

Kommentar 789
Miniaturen zum Willehalm 1093
Register 1269
Inhaltsverzeichnis 1287

WILLEHALM

1 Ane valsch dû reiner, S. 561a
dû drî unt doch einer,
schepfaere über alle geschaft,
âne urhap dîn staetiu kraft
5 ân ende ouch belîbet.
ob diu von mir vertrîbet
gedank*e*, die gar vlüstic sint,
sô bistû vater unt bin ich kint,
hôch edel ob aller edelkeit.
10 lâ dîner tugende wesen leit,
dâ kêre dîne erbarm*e* zuo,
swâ ich, herre, an dir missetuo!
lâz, herre, mich niht übersehen,
swaz mir saelden ist geschehen
15 und endelôser wünne!
dîn kint und dîn künne
bin ich bescheidenlîche,
ich arm und dû vil rîche:
dîn mennischeit mir sippe gît
20 dîner gotheit mich âne strît
der pâter noster nennet
z'einem kinde erkennet.
sô gît der touf mir einen trôst,
der mich zwîvels hât erlôst
25 (ich hân gelouphaften sin):
daz ich dîn genanne bin,
wîsheit ob allen listen:
dû bist Krist, sô bin ich kristen.
dîner hoehe und dîner breite,
dîner *tiefen antreite
2 *wart* nie gezilt anz ende. S. 561b
ouch loufet in dîner hende
der siben sterne gâhen,
daz si den himel wider vâhen.

1 Ohne Falschheit du Vollkommener,
in drei Personen Einer,
Schöpfer, Herr der Schöpfung,
ohne Anfang,
ohne Ende wirkt stetig Deine Kraft. 5
Wenn sie Gedanken von mir treibt,
die ins Verderben führen,
dann bist Du Vater, bin ich Kind,
von allerhöchstem Adel.
Sei betrübt in Deiner Güte, 10
zeig Erbarmen,
wo immer, Herr, ich an Dir sündige!
Laß, Herr, mich nicht vergessen,
was mir an Heil gegeben wurde
und an Freude ohne Ende! 15
Dein Kind, Dein Blutsverwandter,
bin ich ganz gewiß,
ich Armer, Du sehr Reicher:
Dein Menschentum macht mich verwandt
mit Deinem Gottestum, 20
als dessen Kind mich unbestreitbar 22
das Vaterunser anerkennt. 21
So gibt die Taufe mir die eine Zuversicht,
die mir den Gotteszweifel nahm
(Glaubens-Einsicht habe ich): 25
daß ich Dein Namensbruder bin,
Weisheit über allem Wissen:
Du bist Christus, ich bin Christ.
Deine Höhe, Deine Breite,
Deine Tiefe
2 hat keiner je ergründet.
Auch läuft in Deiner Hand
der rasche Gang der sieben Sterne,
um den Himmel abzufangen.

luft, wazzer, viur und erde
wont in dînem werde.
ze dînem gebot ez allez stêt,
dâ wilt unt zam mit umbe gêt.
ouch hât dîn götlîchiu maht
den liehten tac, die trüeben naht
gezilt und underscheiden
mit *den *sternenlouften* beiden.
niemer wirt, nie wart dîn ebenmâz.
al der steine kraft, der würze wâz
hâstû bekant unz an den ort.
der rehten schrift dôn und wort
dîn geist hât gesterket.
mîn sin dich kreftec merket.
swaz an den buochen stât geschriben,
des bin ich künstelôs beliben.
niht anders ich gelêret bin:
wan hân ich kunst, *die* gît mir sin.
*diu helfe dîner güete
sende in mîn gemüete
unlôsen sin sô wîse,
der in dînem namen geprîse
einen rîter, der dîn nie vergaz.
swenn er gediende dînen haz
mit sündehaften dingen,
dîn erbarm*e* kunde in bringen
3 *a*n diu werc, daz sîn manheit
dînen hulden wandels was bereit.
dîn helfe in dicke brâhte ûz nôt.
er liez en wâge iewedern tôt
(der sêle und des lîbes)
durh minne ein*e*s wîbes
er dicke herzenôt gewan.
lantgrâve von Düringen Herman
tet mir diz maere von im bekant.
er ist en franzois genant

Luft, Wasser, Feuer, Erde 5
ruhn in Deiner Herrlichkeit.
Alles steht in Deiner Herrschaft,
was den Tieren Nahrung gibt.
Auch hat Deine Gottesmacht
den hellen Tag, die dunkle Nacht 10
festgesetzt und unterschieden
mit dem Lauf der zwei Gestirne.
Nie kam, nie kommt Dir etwas gleich.
Aller Steine Kraft, der Kräuter Duft
kennst Du bis auf den Grund. 15
Wortklang, Wortsinn der Heiligen Schrift
sind stark aus Deinem Geist.
Meine Einsicht nimmt Dein Wirken wahr.
Aus den Büchern
hab ich nichts, kein Wissen und kein Können. 20
Nicht anders bin ich unterwiesen:
was ich weiß und was ich kann, das kommt mir aus der Einsicht.

Hilfreich sende Deine Güte
in mein Herz
so ernste, weise Einsicht, 25
daß ich in Deinem Namen
einen Ritter preise, der Dich nie vergaß.
Wenn er mit Sünde 29
Deinen Zorn verdiente, 28
hat ihn Dein Erbarmen
3 zu Werken hingeführt, mit denen seine Tapferkeit
Buße tat und Deine Huld zurückerwarb.
Oft hat ihn Deine Hilfe aus Gefahr errettet.
Er wagte beide Tode
(der Seele und des Leibes) 5
aus Liebe zu einer Frau
kam er oft in Herzens-Leid.
Von Thüringen Landgraf Hermann
gab mir die Geschichte hier von ihm.
Man nennt ihn en français 10

kuns Gwillâms de *Orangis*.
ieslîch rîter sî gewis,
swer sîner helfe in angest gert,
daz er der niemer wirt entwert,
15 ern sage die selben nôt vor got*e*.
der unverzagete werde bot*e*
der erkennet rîter kumber gar.
er was selbe dicke harnaschvar.
den stric bekande wol sîn hant,
20 der den helm ûf'ez houb*e*t bant
gein sîns verhes koste.
er was ein zil der tjoste:
bî vîenden man in dicke sach.
der schilt von arde was sîn dach.
25 man hoeret in Francrîche jehen, S. 562a
swer sîn geslehte kunde spehen,
daz stüende über al ir rîche
der vürsten kraft gelîche:
sîne mâge wârn die hoehsten ie.
âne den keiser Karl*e*n nie
4 sô werder Franzoiser wart erborn:
dâ vür was und ist sîn prîs erkorn.
dû hâst und hetest werdekeit,
helfaere, dô dîn kiusche erstreit
5 mit diemüete vor der hoehsten hant,
daz si *die helfe tet erkant.
helfaere, hilf in und ouch mir,
die helfe wol getrûwent dir,
sît *daz diu wâren maere
10 sagent, daz dû vürste waere
hie n'erde – als bist ouch dort.
dîn güete enpfâhe mîniu wort,
herre sanct Willehalm,
mînes sündehaften mundes galm
15 dîn heilikeit an schrîet:
sît daz dû bist gevrîet
vor allen hellebanden,

comte Guillaume d'Orange.
Jeder Ritter sei versichert,
der um seine Hilfe in Bedrängnis bittet,
daß sie ihm nie versagt wird:
er bringt die Not vor Gott. 15
Der unverzagte, hohe Bote
kennt alle Ritter-Nöte.
Er war oft selber rostbefleckt vom Harnisch.
Den Knoten kannte seine Hand,
der den Helm am Kopf festband, 20
wenn es das Leben galt.
Er war ein Ziel für Tjoste:
man sah ihn oft am Feind.
Er war untern Schild geboren.
Man hört in Frankreich alle sagen, 25
die sein Geschlecht einschätzen konnten,
man hätte dieser Fürsten Rang im ganzen Reich
einhellig anerkannt:
seine Verwandten waren stets die Höchsten.
Nie gab es, außer Kaiser Karl,
4 einen so hochgeborenen Franzosen:
das war und ist sein Ruhm.
Du hast und hattest Ruhm und Ansehn,
Helfer, als Deine Demut
ergeben vor der Höchsten Hand erkämpfte, 5
daß sie half.
Helfer, mir und denen hilf,
die auf Deine Hilfe bauen,
denn es ist verbürgt und überliefert:
Du warst ein Fürst 10
hier auf der Erde – dort bist Du es auch.
In Deiner Güte hör mich an,
Herr Sankt Willehalm,
die Stimme meines Sünden-Munds
schreit zu Deiner Heiligkeit: 15
Du bist befreit
von allen Höllenbanden,

sô bevoget ouch mich vor schanden!
ich, Wolfram von Eschenbach,
20 swaz ich von Parzivâl *gesprach*,
des sîn âventiure mich wîste,
etslîch man daz prîste –
ir was ouch vil, die'z smaehten
unde baz ir rede waehten.
25 gan mir got sô vil der tage,
sô sag ich minne und ander klage,
der mit triuwen pflac wîp und man,
sît Jêsus in den Jordân
durh toufe wart gestôzen.
unsanfte mac genôzen
5 diutscher rede deheine
dirre, die ich nû meine,
ir letze und ir beginnen.
swer werdekeit wil minnen,
5 der lat dise âventiure
in sînem hûse ze viure:
diu vert hie mit den gesten.
Franzoiser die besten
hânt ir des die volge lân,
10 daz süezer rede wart nie getân
mit wirde *noch mit wârheit.
underswanc noch underreit
valschete dise rede nie:
des jehent si dort – nû hoert se ouch hie!

so schütz auch mich vor Sünden-Schanden!
Ich, Wolfram von Eschenbach,
was ich von Parzival erzählte,
wie es die Quelle mir befahl,
manch einer hat's gelobt –
es gab auch viele, die es schmähten
und ihre Dichtung schöner putzten.
Gönnt mir Gott genügend Tage,
erzähle ich von Liebe und von Leid,
das Mann und Frau in Treue litten,
weil Jesus in den Jordan
getaucht wurde zur Taufe.
Schwerlich kommt
5 ein deutsches Werk
diesem gleich, mit dem ich jetzt beginnen will,
seinem Ende, seinem Anfang.
Wer auf Ansehn hält,
lädt die Geschichte
in sein Haus ans Feuer ein:
die ist hierzulande fremd.
Die edelsten Franzosen
haben ihr das zugestanden,
daß nie ein heiligeres Werk,
würdig und wahr, geschaffen wurde.
Kein Zwischen-Hieb, kein Zwischen-Ritt
verfälschte die Geschichte je:
das sagen sie dort – jetzt hört sie hier!

15 5 Diz maere ist wâr, doch wunderlîch:
von Nerbôn der *grâve* Heimrîch
alle sîne süne verstiez,
daz er in bürge noch huobe liez
noch der erde dehein sîn rîcheit. S. 562b
20 ein sîn man bî im sô vil gestreit,
unz er den lîp bî im verlôs:
des kint er z'einem sune erkôs.
er het ouch den selben knaben
durh triuwe ûz der toufe erhaben.
25 er bat sîne süne kêr*e*n
(und selbe ir rîcheit mêr*e*n)
in diu lant, swâ si möhten.
ob si ze dienste iht töhten,
stieze in diu saelde rehtiu zil,
si erwurben rîches lônes vil.
6 »*w*elt ir urborn den lîp:
hôhen lôn hânt werdiu wîp.
ir vindet ouch etswâ den man,
der *wol* dienstes lônen kan
5 mit lêhen und mit guote.
ze wîben nâch hôhem muote
sult ir die sinne rihten
und an ir helfe pflihten.
der keiser Karl hât vil tugent:
10 iuwer starken lîbe, iuwer schoene jugent
die antwurt an sîn gebot!
des muoz in wenden hôhiu nôt,
ern rîche iuch imer mêre:
sîn hof hât iuwer êre.
15 dem sult ir diens*tes* sîn bereit.
er erkennet wol iuwer edelkeit.«
diz was sîn wille und des bat er.
sus schieden si sich von dem vater.